VERTEILNETZPAKET MUSS FLEXIBILISERUNG ERMÖGLICHEN

Mit dem Verteilnetzpaket hat die Bundesregierung die Chance, die Weichen für eine schnelle und kosteneffiziente Elektrifizierung des Wirtschaftsstandorts Deutschland zu stellen. Die europäischen Impulse aus dem Grids Package sowie dem Electrification Action Plan sollten dabei unmittelbar aufgegriffen und um ambitionierte nationale Maßnahmen ergänzt werden. Im Mittelpunkt müssen die effizientere Nutzung bestehender Netzinfrastrukturen und die konsequente Erschließung von Flexibilität durch Energiespeicher stehen. Durch den Einsatz von Energiespeichern kann vorhandene Infrastruktur besser ausgelastet werden, Elektrifizierung beschleunigt und können Kosten im Energiesystem für den Endkunden im Umfang von mehreren Milliarden Euro gesenkt werden. Damit dieses Potenzial auch auf Verteilnetzebene gehoben werden kann, müssen folgende Punkte adressiert werden:

1. VERTEILNETZE INS 21. JAHRHUNDERT BRINGEN UND INTELLIGENT DIGITALISIEREN

Die Verteilnetze müssen mit der Elektrifizierung von Industrie, Wärme und Verkehr Schritt halten. Vielerorts fehlt jedoch die nötige Mess- und Steuerungstechnik. Netzbetreiber können verfügbare Kapazitäten und den tatsächlichen Netzzustand deshalb nur eingeschränkt erfassen. Die Folge sind vorsorgliche Leistungsbegrenzungen und ungenutztes Anschlusspotenzial, obwohl im Netz oft noch Spielraum wäre.

Der BVES empfiehlt:

- **Digitale Instrumente konsequent einführen:** Systemführung, Steuerungstechnik und Netzanschlussmanagement der Verteilnetzbetreiber müssen durchgängig digitalisiert werden.
- **Flächendeckende Mess- und Steuerungstechnik vorschreiben:** Das Verteilnetzpaket muss verbindlich regeln, dass Netzbetreiber den Netzzustand in Echtzeit erfassen und Kapazitäten bedarfsgerecht freigeben können.
- **Digitale Schnittstellen schaffen:** Netzbetreiber und Energiemanagementsysteme von Speichern und anderen Anschlussnehmern müssen über standardisierte digitale Schnittstellen kommunizieren können.

2. NETZANSCHLÜSSE BESCHLEUNIGEN UND INVESTITIONSSICHERHEIT SCHAFFEN

Die Elektrifizierung des Wirtschaftsstandorts Deutschlands wird durch lange Netzanschlussverfahren, fehlende Digitalisierung, mangelnde Transparenz über verfügbare Kapazitäten und uneinheitliche Anforderungen zusätzlich gebremst. Die Wirtschaftswende braucht schnelle und unbürokratische Netzanschlussverfahren.

Der BVES empfiehlt:

- **Bundesweit einheitliche, vollständig digitalisierte Verfahren** mit transparenten Informationen über verfügbare Netzanschlusskapazitäten.
- **Verbindliche Rückmeldefristen** für Netzanschlussanträge, einschließlich der Netzverträglichkeitsprüfung, sowie eine digitale Nachverfolgung des Bearbeitungsstands. Europäische

Vorgaben hinsichtlich der Fristen sind absehbar und bereits jetzt in den Gesetzgebungsprozess zu integrieren.

- **Keine Baugenehmigung als Vorbedingung:** Sie darf weder Voraussetzung für die Bearbeitung eines Antrags noch für eine verbindliche Anschlusszusage oder die erstmalige Reservierung von Anschlusskapazität sein.
- **Diskriminierungsfreie Anschlussverfahren:** Neue Verfahren, die auf Projektreife oder der Erfüllung bestimmter Kriterien beruhen, dürfen Speicher gegenüber anderen Anschlussnehmern nicht benachteiligen. Speicher sind auf Standorte an zentralen Netzknoten wie Umspannwerken angewiesen. Diese Standortbindung darf ihnen nicht zum Nachteil werden.
- **Flexible Netzanschlüsse priorisieren:** Speicher, die Bereitschaft zur Flexibilisierung ihres Anschlusses zeigen, sollten bevorzugt angeschlossen werden

3. FLEXIBLE NETZANSCHLUSSVEREINBARUNGEN FINANZIERBAR AUSGESTALTEN

Mit flexiblen Netzanschlussvereinbarungen (FCA) passen Speicher ihre Fahrweise an die lokale Netzsituation an. Sie nehmen erneuerbaren Strom vor Ort auf, entlasten so Netzengpässe und speisen ihn wieder ein, wenn der Bedarf hoch ist. Derzeit fehlen jedoch wirtschaftlich tragfähige Modelle, und in vielen Netzgebieten werden FCA gar nicht angeboten. Damit flexible Netzanschlüsse wirtschaftlich werden, braucht es verbindliche Leitlinien.

Der BVES empfiehlt:

- **Anspruch auf ein FCA-Angebot:** Ist ein regulärer Netzanschluss nicht oder erst später möglich, muss der Anschlussbegehrende Anspruch auf ein Angebot für eine flexible Netzanschlussvereinbarung haben.
- **Reduzierter Baukostenzuschuss:** Der Baukostenzuschuss muss die eingeschränkte Nutzung des Anschlusses widerspiegeln und entsprechend reduziert werden.
- **Planbare Einschränkungen durch ein Stundenkontingent:** Die Bundesregierung muss dringend einen Mindeststandard setzen, damit Einschränkungen fair und kalkulierbar sind. Entschädigungsfreie Beschränkungen sind auf ein Stundenkontingent zu begrenzen. Darüber hinaus ist ein finanzieller Ausgleich nach den Regeln des Redispatch erforderlich.

4. SPEICHER IN INDUSTRIE UND GEWERBE BESCHLEUNIGEN

Industrie und Gewerbe müssen Speicher unkompliziert einsetzen können, um ihren Energiebezug und ihre Betriebsabläufe zu optimieren. Heute stehen dem aufwendige Verfahren entgegen, selbst wenn ein Speicher das öffentliche Netz gar nicht zusätzlich beansprucht.

Der BVES empfiehlt:

- **Einfache Verfahren:** Für Behind-the-Meter-Speicher, die weder die vereinbarte Netzanschlussleistung erhöhen noch in das öffentliche Netz einspeisen, muss eine Anzeige beim Netzbetreiber oder im Marktstammdatenregister ausreichen. Voraussetzung ist die Einhaltung der technischen Anschlussanforderungen.

- **Keine unnötigen Prüfungen:** Erneute umfassende Netzverträglichkeitsprüfungen und pauschale technische Zusatzanforderungen ohne nachgewiesene netztechnische Notwendigkeit müssen entfallen.
- **Elektrifizierung bestehender Industrie- und Gewerbestandorte durch flexible Zusatzleistung ermöglichen:** Anspruch auf ein Angebot zusätzlicher flexibler Bezugsleistung bei gleichzeitigem Erhalt bestehender gesicherter Anschlusskapazitäten.
- **Trilog-Einigung zu Kundenanlagen zügig umsetzen:** Zur weiteren Vereinfachung ist die im Trilog erzielte Einigung zu Kundenanlagen schnellstmöglich in nationales Recht zu überführen.

5. CO-LOCATION STÄRKEN UND NETZANSCHLÜSSE BESSER AUSNUTZEN

Co-Location-Speicher an Wind- und Solarparks nutzen die vorhandene Netzinfrastruktur besonders effizient. Sie nehmen Erzeugungsspitzen am bestehenden Netzverknüpfungspunkt auf und speisen zeitversetzt ein, ohne dass zusätzliche Anschlusskapazität aufgebaut werden muss. Ihr volles Potenzial können sie derzeit jedoch nicht ausschöpfen.

Der BVES empfiehlt:

- **Anspruch auf zusätzliche Entnahmeleistung:** Co-Location-Speicher müssen einen Anspruch auf zusätzliche Entnahmeleistung erhalten, soweit keine nachgewiesenen netztechnischen Gründe entgegenstehen.
- **Vereinfachtes Verfahren für die Nachrüstung:** Für die Nachrüstung von Speichern an bestehenden Netzverknüpfungspunkten ist ein vereinfachtes Verfahren mit Anschluss binnen zwölf Monaten einzuführen.
- **Überbauung erleichtern:** Die Überbauung von Netzanschlüssen ist insgesamt zu erleichtern.

6. NEUE INSTRUMENTE

Speicher können eine bessere Auslastung bestehender Netzkapazitäten ermöglichen und damit Kosten im Engpassmangement senken. Zudem können Speicher eine sinnvolle Ergänzung oder ein Ersatz für teure Netzausbaumaßnahmen sein. Diese Vielseitigkeit sollte durch neue Systemdienstleistung erschlossen werden. Konzepte wie „Systembooster“ oder marktbasierte Redispatchprodukte können den Nutzen von Speichern für das System kostengünstig erschließen. Das Verteilnetzpaket sollte den Grundstein für deren Einführung legen.

FAZIT: VERTEILERNETZPAKET IST GRUNDLAGE FÜR EINEN MODERNEN WIRTSCHAFTSSTANDORT

Der Netzausbau allein wird weder mit der Geschwindigkeit der Elektrifizierung Schritt halten können noch zu volkswirtschaftlich vertretbaren Kosten realisierbar sein. Das Verteilnetzpaket muss deshalb einen Paradigmenwechsel einleiten: weg von der Verwaltung knapper Netzkapazitäten, hin zu einer intelligenten, digitalisierten und flexibilitätsbasierten Nutzung der bestehenden Infrastruktur.

Elektrische und thermische Energiespeicher sind hierfür Schlüsseltechnologien. **Statt Netzknappheit zu verwalten, muss der Gesetzgeber die Voraussetzungen dafür schaffen, dass die Privatwirtschaft durch dezentrale Lösungen bestehende Netze besser auslasten und zusätzlichen Netzausbaubedarf reduzieren kann. Das ist eine zentrale Voraussetzung für die Elektrifizierung und Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Deutschland.**